



Christ-eyfriger Seelen-Wecker/ Oder Lehrreiche Predigen

...

Das ist: Lehrreiche Predigen/ Von der Seeligsten Mutter Gottes Maria
unserer lieben Frauen/ auf dero Fest-Täge

Barcia y Zambrana, José de

Augsburg, 1718

Zehenter Eingang Von der Allerreinisten Empfängnus Mariæ bey einer
ersten Meß. Liber Generationis Jesu Christi. Matth. I. c.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-76465](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-76465)

Eingang von der unbefleckten Empfängnis Mariae. Erste Mess. 87

Geflossenheiten mit einander in die welt
 streiten/ zuvor die Tugenden zu erwer-
 ben/ umb miteinander umb den Vorzug
 streiten zukönnen: dan wie wird es ei-
 nen Wettstreit abgeben/ wan keine Tu-
 genden/ sondern lauter Laster in unsern
 Herzen seyn? Hinaus mit denen
 Sünden/ wie billich/ umb die Gnad
 MARIAE würdiglich zuverehren:
 und damit MARIA die Diensterweissun-
 gen/ so wie der ursprünglichen Reini-
 gkeit aufopfern / mit Genehmhaltung
 auf und anehme. Dis ist die wahre
 Fromkeit/ zu disem berufft der Glaub/
 für dises stehet der Gehorsam/ umb
 dises streitet die Vernunft/ und mit dis-
 sem versichern wir uns/ vermittelst MA-
 RIAE/ der Gnad/ umb einstens Sie zu-
 verehren in der Glory: Quam mihi &
 vobis &c.



Behendter Eingang /

Vonder allerreinsten Empfängnis

M A R I A E

Bev einer ersten Mess.

Im Jahr 1665.

Liber generationis JESU Christi &c. Matth. cap. I.

Eingang.

In Altar. Stein/ welchen
 die Götliche Allmacht
 ohne Eysen der Sünd
 aufgearbeitet/ ist ein
 privilegirter Altar: mit
 dem Ablass/ welcher ihne
 von der ersten Sünd befreyet: ein feines-
 ter Gold/ oder Silber/ Zeug/ aus wel-
 chen das Mess. Gewand für den obristen
 Priester gemacht worden: Eine Stohl/
 welche! GOTT dem HERN geweiht/
 Barmherzigkeit zu üben: Ein Mani-
 pul/ welche GOTT die Hand bindet/ das
 mit er uns nicht straffe: Ein Gürtel/
 welche den jenigen umbgürtet/ den we-
 gen seiner Unermessheit die Himmel
 selbst nicht begreifen: Ein Alb/ wel-
 ches das Götliche Wort anziehet/ da-
 mit es sich zum Opfer darstellen möge:
 Ein Humeral/ welches das Haupt des
 Priesters JESU Christi krönet: Alles
 dises (Christglaubige) ist MARIAE
 in dem ersten Augenblick ihrer unbe-
 fleckten Empfängnis. Nehmt in
 Obacht.

Ist nicht der Altar. Stein/ ein sol-
 cher starker Stein/ in welchen die
 Schlang/ wie sehr sie sich immer bemü-
 he/ die Merckmahl ihrer Schuppen nie-
 mahl einzutrucken vermag? Ja frey-
 lich? und eben dis ware das jenige/ was

der weise Mann für überaus schwer ge-
 halten: viam colubri super petram. Ein
 solcher Altar. Stein ist MARIAE: sinz
 remahlen sie schon Isaias einen stand-
 haften Felsen der Menschlichen Wüsten
 genennet/ in welchem die Höllische
 Schlang niemahlen (wie in unsere Er-
 den) die alte Fußstapffen der ersten
 Sünd eintrucken mögen: Emitte agnum
 de petra deserti. Ist nicht der Altar
 der jenige/ auf welchen die Opfer GOTT
 dem HERN / ihne zuversöhnen/ aufge-
 opfert werden? Ein Altar ist MARIAE,
 und zwar mit der absonderlichen Frey-
 heit/ das die erste Sünd sie niemahlen
 entzweyen köndte; und darumben hat
 Judas der Machabäer GOTT nicht wollen
 opfern auf dem Altar/ welchen der Un-
 glaub mit seinen Götzenbild entheiliget
 hatte/ sondern für die Opfer einen neu-
 en Altar aufbauet: obtulerunt Sacrifi-
 cium super altare holocaustorum novum.
 Dan weil MARIAE der Altar für das
 allerhöchste Opfer des GOTT. Menschens
 ware/ so müste sie von dem Teuffel durch
 die erste Sünd keines weegs entzweyet
 werden.

Ist nicht das Mess. Gewand das
 jenige/ welches/ indem der Priester sol-
 ches anziehet/ ihne fähig erkläret/ zum
 Mess. Opfer hinauf zugehen? Ein Mess
 Ge.

Prov. 20.

Hug. Card
 in 26. Is.
 12. 16.

1. Mach. 4.

1.
 2.
 3.
 4.
 5.
 6.
 7.
 8.
 9.
 10.
 11.
 12.
 13.
 14.
 15.
 16.
 17.
 18.
 19.
 20.

Ambr. li. de
Maer.
5.

Gen. 3.

Dam. ser.
46.

1. Cor. 11.

Jo. 19.

Hug. Card.

Cant. 2.
Rich. Laur.
li. 2.
de laud.
B. V.
4.

Bern. ser.
76. ex parv.

Gant. 2.

Gewand ist MARIA; und wan der erste Adam durch die Sünd sich des köstlichen Kleids der Gnad entblöset/ und eben darumb forchtlahm befand/ vor Gottes Gegenwart sich zu stellen: *timui, eo quod nudus essem*; So gehet unser anderer Adam Christus IESUS ohne einige Forcht hinaus zum Opffer für das Menschliche Geschlecht/ indem er sich bekleydet/ mit dem Weis-Gewand des reinisten Fleisches MARIE in der Gnad empfangen: *ex virgine carne vestivit se, wie der Cardinal Damiani redet.* Ist nicht die Stohl diejenige/ welche den Priester dahin vermag/ daß er das Haupt neige/ und erub der Bruit ein Creuz mache? Eine Stohl ist MARIA/ welche/ neben dem/ das sie zuwegen gebracht/ das unser Herr IESUS Christus das Creuz zu Herken nahme/ ihne noch darzu verbindet/ daß Er/ uns zu willfahren/ das Haupt neige/ welches sein Göttliches Weesen ist/ wie der Apostel spricht: *Caput Christi Deus.* Derwegen als er an dem Creuz hieng/ sahe man ihne das Haupt neigen gegen dem Orth/ wo MARIA stunde: *inclinato capite*: dan weil GOTT ein Feur ist/ und MARIA gleich einem Raucherkelein/ ohne die Befräftigkeit der Sünd/ empfangen ward: *sicut virgula fumi*; so hat dieses Kelein der Reinigkeit jenes Feur/ in so weit geneiget/ daß es herab gestiegen/ uns absonderliche Wohlthaten zuertheilen: *Inclinato capite tradidit Spiritum.* Ist nicht die Manipul diejenige/ welche dem Priester den linken Arm bindet? Ein Manipul ist MARIA; und wan (wie der heilige Bernhard lehret) der linke Arm ein Sinnbild der Gerechtigkeit ist/ so hat diese hochgelobte Frau schon gesaget in denen hohen Liedern/ daß sie unter ihrem Haupt disen Arm ihres allerhöchsten Sohns und Bräutigams habe: *Lava ejus sub capite meo*: Dan ihre Reinigkeit haltet inn den Arm der Göttlichen Gerechtigkeit/ damit er uns nicht straffe. Ist nicht die Gürtel diejenige/ welche/ indem sie den Priester umbgürtet/ eine Maschen machet/ in der die zwey äußerste Ende sich vereinigen? Ein Gürtel ist MARIA, spricht der Prophet: eine neue Gürtel/ wegen der ursprünglichen Gnad; eine Gürtel/ nicht von der verfaulten Erden/ sondern von der Erden erhoben/ ohne Faulung der Sünd. Eine Gürtel/ welche/ wan sie von der ersten Sünd verfault wäre/ keine Krafft gehabt hätte/ den Priester Christum IESUM zu umbgürten/ in welchem man gesehen die Maschen/ womit zwey so weit entfernte äußerste Ding/ als GOTT und Mensch/ vereiniget worden: *Novum fecit Dominus super terram: Femina circumdabit virum.*

Jer. 13.

Ist nicht das weiße Kleyd eine leinene Kleydung/ welche/ wan sie eine Maafen hätte/ kein anständige Zierde des Priesters seyn würde? Ein höchst anständiges weißes Kleyd ist MARIA in ihrer Empfängnis/ spricht diese Gnadenreiche Frau selbst/ durch die Jesu der des weisen Manns: *Nondum erant abyssi, & ego jam concepta eram.* Es waren noch keine Abgründe/ (sagt sie) und ich ware schon empfangen. Was ist Abyssus, ein Abgrund? dieses Wörterlein (spricht der Englische Lehrer) wird zusammen gesetzt aus dem *a.* welches so vil ist/ als *sine*; ohne/ und aus *byssus*, welches eine überaus weiße zarte Leinwath heißet. Ist demnach eben so vil/ als *sine bysso*, ohne weiße/ welches die Sünd bedeutet. Sagt derohalben diese höchste Frau: *nondum erant abyssi, es manaeite noch nicht die weiße Leinwath/ ein Sinnbild der Gnad/ (welche durch die erste Sünd gemangelt) da ich empfangen ward/ als ein reines weißes Kleyd/ ohne Maafen der ersten Sünd Adams/ Den Priester Christum IESUM zu bekleyden: Nondum erant abyssi, scilicet peccatorum (spricht Basso) & ego jam concepta eram, scilicet in meate Divina.* Ist nicht das Schulter-Kleyd dasjenige/ welches wan man es umnimmet/ dem Priester das Haupt verdeckt? Ein Humeral ist MARIA, welche dem Göttlichen Wort die Menschheit gegeben/ die Massen es der Heilige Bonaventura auflegt) das Kleyd war/ welches seine Gottheit verhüllet; derwegen ward unser Herr IESUS Christus ein Spiegel ohne Mackel genannt: *Speculum sine macula*; weilen/ gleichwie das Glas/ damit es ein Spiegel sey/ vorhöhet hat eines dicken Körpers/ welcher die Gestalten aufhalte/ und eines reinen Körpers/ damit es ein Spiegel ohne Mackel sey/ also weil Christus IESUS ein Spiegel ohne Mackel ist/ so giebt er eben darumb an Tag/ daß der Leib/ den MARIA IESU seinem Christall gegeben/ allezeit ohne Mackel der ersten Sünd gewesen seye.

D.Th. in Gen. 1.

Wohlan/ Christglaubige Zuhörer! Gehet ihr/ daß MARIA in dem ersten Augenblick ihrer Empfängnis der Altar-Stein/ der Altar/ das Weis-Gewand/ und übrige heilige Kleydung des Priesters Jesu Christi seye? So thut demnach unser neugenehpter Priester/ auch bevor er zum Weis-Gewand schreite/ allein mit Anziehung der Priesterlichen Kleydung/ der ursprünglichen Reinigkeit MARIA Glück wünschen? nicht allein

5.

Prov. 2.

Buff. ser. 6.
de Concep.

Bonav. in expof. Mib. Sap. 7.

6.

allein wünschet er Glück diser ursprünglichen Kei- nigkeit/ sondern/ indem er Sie in seinem ersten Meß-Opffer verehret/ schenket er sich zugleich der Kei- nigkeit MARIÆ/ damit sein Leben mán- niglich ein Muster der Kei- nigkeit seye. Ach daß es also geschehe! O reineste

Jungfrau MARIÆ! ach daß unser neugeweychter Priester deine Kei- nigkeit abbilde/ und wir alle/ die wir dich rein zu seyn preysen/ solche abbilden; aber erwerbe mir die Gnad/ damit ich die Weisß diser Abbildung recht und wohl vortragen möge: Ave MARIA &c.



Lilffter Eingang

Von der allerreinsten Empfängnis

M A R I Æ

Unser lieben Frauen

Von der Capell zu Jaen wider nach Hauß kehrete/ aus Gelegen- heit einer Brunst in ihrem Tabernackel

Den 18. Herbst-Monaths-Tag 1667.

Salomon autem genuit Booz de Rahab, Ex Evang. Lect. Matth. c. 1.

Eingang.

Glücklichste Stadt Jericho: wie ergeht es dir? bist du ganz und gar in einer Sündflut der Flammen! Ihr Burger von Jericho: was muß ich sehen? Seyd ihr alle mit einander der Gefräßigkeit des Feuers aufgeopfert? ist niemand/ der in diser so ungeheuren Brunst errettet werde? Sola Rahab vivat, spricht Josue. Rahab allein geniesst durch den Josue/ die absonderliche Freyheit der Errettung; welches eben die Rahab ist/ deren unser Ewan- gelium gedencket: Salomon autem genuit Booz de Rahab. Ihr Burger von Jaen: er- innert ihr euch dessen was sich verwichenen Sonnabend/ den dritten des jetzt laufenden Herbst-Monaths zugetragen/ in diser über auß schönen Capell/ dem Mittelpunct euer Andacht? Ja freylich. Und wie ist es dem wunder- thätigen MARIÆ-Bild ergangen? mußte es etwa auch verbrinnen?

O Adam/ du erster Vatter der Mens- chen! die Göttliche Vorsichtigkeit hat

De Barkia Mariale.

aus dir einen allgemeinen Schatz der unschätzbaren Reichthumben der Gnad gemacht; du aber hast Anlaß darzu ge- geben/ daß dir diese Reichthumben ge- stohlen wurden/ indem du die Thüren deiner Freyheit der Verrätherey des Teuffels eröffnet: dazumahlen (du denkst noch wohl daran mein Christ) ist das ganze Jericho/ die Welt/ in dem gefräßigen Feuer der ersten Sünd aufgegangen. Dein Armseeligkeit beweis- net es noch immer. Rahab allein/ we- gen der rothen Schnur/ so sie zum Fen- ster heraus gehenget: MARIÆ allein unter denen parlauteren Geschöpfen/ weil sie an de Fenster ihrer Empfän- gnis/ wodurch das Licht des ersten Weesens einkehret/ sich mit der rothen Schnur des Bluts unsers Herrn Jesu Christi befand/ wie es die Interlinearis ausleat/ wird von der Brunst der Sünd durch den Göttlichen Josue errettet: Sola Rahab vivat. Ist dieses nicht eben das jenige/ was du anheut feyerlich be- gehest/ wan du mit disen andächtigen Ehren-

Interlin.
in Jos. 2.